

# Der Gesellschafter.

Den 23. März 1831.

## Württembergische Chronik.

Der 21. März 1799. Der neue Kampf zwischen Deutschland und Frankreich beginnt mit der Schlacht bei Straß.

Der 22. März 1793. Kriegserklärung des deutschen Reichs gegen Frankreich.

Der 23. März 1120. Tod des Grafen Bruno von Württemberg, Abts in Hirsau.

Stuttgart, 20. März. Heute endlich ist die Unterzeichnung des Postvertrags erfolgt, nachdem noch eine vierstündige Verhandlung in der Sache stattgefunden hatte, wobei auch die letzten Schwierigkeiten vollends beseitigt worden sind. Ueber die Ablösungssumme von 1,300,000 fl., welche man Lariöcher Seite durchaus auf 1,400,000 und als dieses fehl schlug auf 1,350,000 fl. hinaufgeschraubt wissen wollte, war man schon seit einigen Wochen so ziemlich im Reinen; allein es gab, ehe der Vertrag unterzeichnet werden konnte, doch noch allerlei, Anfangs vielleicht als unerheblich betrachtete Punkte zu ordnen, die stets, so oft man auf die Sache näher einging, neue Schwierigkeiten hervorriefen, die erst wieder beseitigt werden mußten, während man vorher Alles im Reinen glaubte. Daher kam es auch, daß so oft voreilige Nachrichten in öffentlichen Blättern standen, daß die Sache im Reinen und der Abschluß bereits erfolgt sey, wie denn auch die „Allg. Ztg.“ schon unterm 16. März den Vertrag als abgeschlossen gemeldet hatte. Der österreichische Gesandte, Baron v. Handel, der sich in dieser Sache große Verdienste am Württemberg erworben hat, war bei der Unterzeichnung des Vertrags zugegen und unterzeichnete denselben mit.

Die Abgeordnetenwahlen werden nun bestimmt in der zweiten Hälfte des nächsten Monats vorgenommen, wie es heißt am 24. April, und wird das k. Dekret schon in den nächsten Tagen zu erwarten seyn.

Eßlingen, 20. März. Heute wurde ein hiesiger Lehrer arretirt, welcher die Kasse im Seminar erbrochen und den Inhalt im Betrage von einigen hundert Gulden entwendet hatte. Schulden, die sich auf einige 50 Gulden belaufen, sollen ihn zu dieser That veranlaßt haben, und daß der Thäter noch kein ganz verdorbener Mensch ist, geht daraus hervor, daß er nur so viel von dem Gelde behielt, als zur Bezahlung seiner Schulden erforderlich war, daß Uebrige aber in einem Strumpfe wieder in den Seminarhof warf. Dieser Strumpf war mit seinem Namen bezeichnet und führte somit, verbunden mit einigen andern Indicien, schnell zur Entdeckung des Thäters.

Ludwigsburg, 20. März. Die im hiesigen Obergerichtsgefängnisse, in Folge ihres letzten Diebstahls, befindliche bekannte Theresie Harr hat in demselben einen abermaligen Selbst-Erdrosselungs-Versuch

gemacht, wurde aber auf das Hülfgeschrei ihrer Mitgefangenen vom Gefangenwärter durch rasches Zerschneiden des fest geschlungenen Knotens noch gerettet.

Die „Ulmer Schnellpost“ spricht von einem Plane, der Festung Hohenasperg eine durchaus veränderte Einrichtung und eine für die Gefangenen strengere Hausordnung zu geben. Hiernach solle das Militär ganz von da weg verlegt werden, damit sämtliche Lokaitäten für die Gefangenen eingerichtet werden können.

Münsingen, 18. März. Der Vikar Geier ist in Folge seiner von Schäfer Kappe erhaltenen Kopfverletzung gestern Abend gestorben.

Nächste Woche wird der Rau'sche Prozeß zu Rottweil zu Ende gehen. Die letzten Angeklagten, die vernommen wurden, waren die von Rottenburg, welche gleichfalls das System des Abläugrens angenommen hatten. Nur ein Mann, der frühere Bauwreber Müller von Ludwigsburg, ist offen und mannhaft aufgetreten, hat frei bekannt, was er gewollt und erstrebt und hat dadurch einen sichtlich guten Eindruck auf die Geschwornen gemacht. Die Ansichten über das wahrscheinliche Ergebniß des Wahrspruchs der Geschwornen sind sehr getheilt; doch glaubt man im Allgemeinen versichern zu können, daß das Verteidigungssystem der meisten Angeklagten ihnen bei den Geschwornen mehr geschadet als genützt hat.

Am 21. März früh 5 Uhr 31 Minuten trat die Sonne in das Zeichen des Widders und bezeichnete damit Frühlings-Anfang. Dieser Tag war in der That ein so herrlicher und warmer Frühlingsstag, daß wir, da man von der Witterung dieses Tages viel zu prognosticiren pflegt, einem prächtigen und fruchtbaren Jahre entgegen zu sehen haben, wenn die diesfälligen Annahmen auch nur einigermaßen zutreffen. — Das eingetretene Regenwetter hat dem Nachwinter schnell ein Ende gemacht, aber auch von den Bergen ist so viel Wasser von dem geschmolzenen Schnee herabgekommen, daß in vielen Gegenden die Gewässer ausgetreten sind. Auch die Ragold hat eine ungewöhnliche Höhe erreicht und war in den Thälern weithin ausgetreten.

## Tages-Neuigkeiten.

Karlsruhe, 21. März. Die neueren Nachrichten, welche man von den Bergwerksgruben bei Wiesloch hat, lauten durchaus günstig. Es sollen sich Stücke Galmey bis zur Größe von Blöcken vorfinden. Man hat ferner in den neuen Gruben einen weitem sehr werthvollen Schatz gefunden, ein etwa 150 Fuß mächtiges Lager feuerfester Erde, die zur Fayencefabrikation geeignet seyn soll. — In den heutigen Mittagsstunden endete ein junger Mann, angeblich aus Stuttgart gebürtig, der die hiesige polytechnische Schule besuchte,

durch einen Pistolenschuß in die Brust, in den Anlagen vor dem Linkenheimer Thore sein Leben.

München, 17. März. Die Polizei ist gestern einer Falschmünzerei in Nachfertigung österreichischer Banknoten auf die Spur gekommen. Der Verbrecher, in dessen Wohnung man den vollständigen Apparat zur Anfertigung von Papiergeld vorfand, heißt Philipp Köhl, gebürtig aus St. Johann bei Trier, wurde sogleich verhaftet und gestand im ersten Verhör sein Verbrechen ein, erhängte sich aber dann mittelst seines Halstuches am Fenstergitter des Polizei efanquisses.

Berliner Blätter bringen auffallende Nachrichten aus München. Der Gesundheitszustand des Königs von Bayern sei ein so leidender, daß man sich auf eine Erledigung des Thrones gefaßt halten müsse. Für diesen Fall soll König Ludwig schon erklärt haben, daß er dann die Regierung wieder übernehmen werde, denn nur zu Gunsten seines Sohnes, nicht seiner Enkel habe er sie niedergelegt.

Nirgends in der Welt lassen sich's die Bürger so angelegen seyn, der Stadt Säckel zu bereichern, wie in der Residenz München. Die Münchner haben im letzten Jahre 39 Millionen Maß Bier getrunken und der Stadt eine Einnahme von 335,000 Gulden verschafft. Vom Maß wird  $\frac{1}{2}$  Kreuzer Aufschlag abgegeben.

Kassel. Bürgermeister Henkel und Polizeikommissär Hornstein, die gegen Kaution Entlassenen, sind der Erste zu 1 Jahr 11 Monate, der Zweite zu 9 Monaten Festungshaft verurtheilt worden. Sämmtliche Mitglieder des landständischen Ausschusses sind mit 10 Thalern bestraft, aber noch nicht auf freien Fuß gesetzt worden. Für den hochbetagten Schwarzenberg haben sich selbst die Aerzte umsonst verwendet. — Diese Männer sind verurtheilt worden, weil sie Ehrenmänner sind, die gethan haben, was das Gesetz und ihr geschworener Eid von ihnen verlangte. Dieser Entscheidungsgrund ist zwar dem Urtheile nicht hinzugesügt, aber er lebt und wirkt in den Herzen der Bürger. Hr. Henkel, der noch vor einigen Jahren selbst Offizier im heilfischen Armeekorps war, der dann aus besonderer Gnade des Kurfürsten Oberhofintendant wurde und als solcher längere Zeit in der unmittelbaren Nähe des Fürsten lebte, bis er wegen mancher ihm gemachten Zumuthungen genöthigt war, den Abschied zu nehmen; der dann im Jahre 1848 durch das Vertrauen und die allgemeine Achtung seiner Mitbürger zum Polizeivorstande von Kassel und im Jahre 1849 zum zweiten Bürgermeister gewählt wurde; dieser Mann wurde wie ein gemeiner Soldat abgeurtheilt; Herr Henkel mußte von 9 Uhr Vormittags bis  $3\frac{1}{2}$  Uhr Nachmittags stehen, während sonst dem gemeinsten Verbrecher ein Stuhl gegeben wird.

Greifswalde, 19. März. Die auf heute angelegte gerichtliche Verhandlung in dem Prozesse Hassensprung ist gegen denselben ausgefallen. Der Schluß-Termin in dieser Angelegenheit ist noch nicht bekannt.

Wieder ein Opfer des Duells. In Raumburg hat der Adjutant v. Beniveigni den Lieutenant v. Rohrscheidt aus Erfurt im Zweikampf erschossen.

Der Pfarrer auf der Kanzel hat das uralte Vorrecht, daß er ein Wort frei hat, wenns auch außer der Kirche noch so unfrei ist, und er soll darauf halten, obs zu Zeiten den gestrengen Herren oben und unten mißfällt. Der Kandidat Berghänel in Altenburg aber

hat davon schlechten Gebrauch gemacht und in der Garnisonkirche den Soldaten Ungehorsam gegen ihre Offiziere gepredigt. Er kam vor die Geschworenen, die fanden ihn schuldig und ließen ihn zu sechs Wochen Gefangniß und in die Kosten verurtheilen.

Aus Weimar, den 16. März. Unser Landtag ist heute geschlossen worden. Es war keine günstige Zeit, Reformen einzuführen, ja nur durchzuführen; dennoch ist für Kirchen, Schulen, für Aufhebung des Lebensverbandes, für Ersparnisse im Staatshaushalte viel gethan worden. Minister v. Wagdorf hat das im Landtagsabschied anerkannt. Der Präsident der Versammlung konnte das Kompliment aufrichtig zurückgeben. Das Land erkenne es dankbar, äußerte er, daß der Großherzog, was er in stürmischen Zeiten versprochen, in ruhigen ehrlich und gewissenhaft ausgeführt habe. Vor allen Dingen hat er fest an seinen Märzministern gehalten. — In einer der letzten Sitzungen noch bewilligte der Landtag eine außerordentliche Steuer von 100,000 Thalern für den Fall eines Kriegs.

Der Herzog von Gotha hat für die Helden von Eckersförde ein Kreuz gestiftet, das an einem schwarzgrün-orangenen Band getragen und am 5. April verliehen wird. Es soll schönen Leuten sehr schön stehen.

In Altenburg hat der verlorene Sohn eines angesehenen Bürgers seinen Gläubiger, dem er 30 Thaler schuldet, in seiner Wohnung dermaßen mit einem Messer in den Leib und mit der Art am Kopfe verwundet, daß der Ueberfallene am Tode liegt.

Kaum hat das eifersüchtige Gotha gehört, daß die Wittve Louis Philipps in der Rosenau bei Koburg ihren Wohnsitz aufschlagen werde, so haben sie sich einen berühmten Fremden, der noch weiter her ist, bestellt. Es ist der spanische General Cabrera, der sich in Gotha ansässig machen will.

Die Staatskasse des Herzogthums Gotha ist durch ein Erkenntniß der Juristenfakultät zu Heidelberg in erster Instanz verurtheilt worden, dem Prinzen Albert 25,000 Gulden jährliche Rente zur Abfindung wegen seiner Ansprüche auf das mütterliche Erbe, welches mit dem Kammervermögen an den Staat übergegangen ist, zu zahlen, und ist ihr nur die Rechtfertigung etwaiger Weigerungsgründe in einem besondern Prozesse nachgelassen worden. Dieses Erkenntniß und der Protest der fürstlichen Agnaten gegen einige wesentliche Bestimmungen des Staatsgrundgesetzes könnte die Landesvertreter wohl etwas vorsichtiger und gemäßigter in ihren Beschlüssen machen.

Aus Westpreußen, 3. März. Eine gräßliche Frevelthat wird vorm Schwurgerichte zu Grauden; verhandelt. Der Schuhmacher Pfafek, 24 Jahre alt, erst 2 Jahre verheirathet, hatte mit seiner Frau stets in gutem Vernehmen gelebt, bis er in das Haus seines Schwiegervaters, des Zimmermanns Hase in Sawda-Wolla zog. Aus den Bestrebungen des Letzteren, Pfafek ganz zu beherrschen, entspann sich eine Reihe von Zwistigkeiten, in denen sich die Tochter endlich ganz zur Partei der Eltern hielt. Es kam zu gegenseitigen gerichtlichen Klagen wegen Realinjurien, und die Streitigkeiten wurden so bedenklich, daß selbst Fremde dem Pfafek anriethen, das Haus zu verlassen. Dieser ahnte selbst Böses und suchte sich durch Tabaksnupfen eine Zeit lang vor dem Einschlafen zu schützen. Früh Morgens be-

merkte  
tern w  
chen; f  
schlies  
ser auf  
und d  
Berzwo  
thür  
und w  
von da  
starb e  
troß ä  
daß a  
und S  
Hase f  
Schuld  
J  
kers u  
zu lebe  
strafe  
D  
Herr  
einmal  
wird e  
von P  
Haupt  
am T  
freund  
über  
L  
der sei  
verwei  
ausjud  
gebisse  
D  
men d  
mer in  
walt e  
bahnen  
nomme  
Wenn  
doch a  
nichts  
system  
so hell  
gedros  
Ach, u  
L  
den T  
hinfor  
Ezato  
März!  
L  
18. M  
seiner  
Ebarle  
ein H  
dienst  
A  
also d  
entgeg  
den si  
art:kel

merkte er, daß seine Frau sich erhob und leise ihre Eltern weckte; er sah sie Wasser holen und dasselbe kochen; knüpfte daran aber keine Ruthmaßung, sondern schloß weiter. Da erhielt er drei Hüße siedendes Wassers auf den Kopf. Entsetzt auffpringend, fühlte er Schläge, und da er kaum sehen konnte, gelang es nur seiner Verzweiflung, aus der verriegelten Stuben- und Hausthür zu entkommen. Dort fiel er vor Schmerzen nieder und wurde später von den Nachbarn zum Schulzen und von da zu seinem Bruder nach der Stadt geschafft. Hier starb er in Folge der Brandwunden nach zehn Tagen trotz ärztlichen Beistandes. Der Gerichtshof erkannte, daß an der Wittve Piafetti Hinrichtung durchs Beil und Schleifung zur Richtstätte, an dem Zimmermann Hase Hinrichtung durchs Beil zu vollziehen sey. Die Schuldigen hörten mit Fassung das Urtheil an.

In Sachsen sind die beiden Maigefangenen Delfers und Binder begnadigt worden, und zwar der Erste zu lebenslänglicher, der Andere zu zehnjähriger Zuchthausstrafe zweiten Grades in Eisen.

Die Dresden-Prager-Eisenbahn ist vollendet. Wenn Herr v. Manteuffel mit Fürst Schwarzenberg wieder einmal in Olmütz etwas zu sprechen haben sollte, so wird er jedenfalls die neue Bahn benutzen. Man braucht von Berlin bis nach Wien nur 32 Stunden, aber die Hauptsache ist, man durchfährt die schönsten Gegenden am Tage, man wird heiter, wohlwollend, menschenfreundlich gestimmt, man kann nichts abschlagen. Also über Dresden und Prag!

Leipzig, 10. März. Gestern hat ein Mann, der seinen Grimm über die von seiner Frau hartnäckig verweigerte Einwilligung zur Scheidung nicht anders auszudrücken vermochte, dieser seiner Frau die Nase abgebissen.

Die A. Allg. Zeitung klagt sehr über das Benehmen der Massen während des Brandes der ersten Kammer in Berlin. Die Löschenden hätten sich mit Gewalt einen Weg durch die störrische, höhnische Menge bahnen müssen. Auch die Aeußerungen, die man vernommen, seyen bezeichnend: „Die erste Kammer brennt! Wenn doch alle die Kerle mit verbrennt!“ — „Wenn doch alle beide Kammern abbrennten, sie sind uns doch nichts nütze!“ — „Nun hätten wir ja das Einammersystem und können dabei bleiben!“ — „Warum brennt so hell und lichterloh? Weil nur leeres Stroh darin gedroschen worden!“ Ein altes Mütterchen dagegen rief: Ach, unsern armen König muß doch alles Unglück treffen!

Berlin, 18. März. Bei der heutigen Parole ist den Truppen ein Armeebefehl kund gegeben worden, daß hinfort nur die preussischen Farben an den Helmen und Czako's getragen werden sollen. Es ist heute der 18. März! der Jahrestag der Berliner Revolution.

Der König von Preußen hat den Jahrestag des 18. März nicht in Berlin verlebt, sondern sich mit seiner Gemahlin wieder in das stillere und gemüthlichere Charlottenburg zurückgezogen, wo auch jeden Sonntag ein Hofprediger aus Berlin in der Schloßkapelle Gottesdienst halten muß.

Aus öst. Schlesien, 15 März. Wir haben also demnächst der Verkündigung der neuen Pre Gesetze entgegen zu sehen. Diese neuen Strafgesetze unterscheiden sich von den bei unserer Armee eingeführten Kriegsartikeln nur dadurch, daß bei diesen Galgen und Kugel

die Hauptrolle spielen, bei jenen aber Verlust des Staatsbürgerrechts und Unfähigkeit zu jedem öffentlichen Amte, etwa Nachwächterdienste ausgenommen. Es ist unerhörte in der Gesetzgebung civilisirter Staaten, ein Presvegehen mit dem Verluste aller bürgerlichen Rechte zu bestrafen, denn dadurch wird der österreichische Literat oder Journalist mit dem größten und gemeinsten Verbrecher zusammen in eine Klasse geworfen. Diese Presgesetze bilden abermals einen würdigen Pendant zu dem Programme jener Männer, die bei ihrem Amtsantritte in Kremser die schönen, nicht bloß vom österreichischen Volke, sondern von ganz Europa vernommenen Worte sprachen, die Sache der Freiheit zu der ihrigen machen zu wollen.

Aus Wien wird geschrieben: Die Schweiz wird wahrscheinlich einen Bevollmächtigten hieher senden, um sich auf friedlichem Wege mit der österreichischen Regierung über die Forderungen, welche diese im Interesse der Ordnung und Sicherheit stellen zu müssen glaubt, zu verständigen. Auch nach Dresden dürfte ein Repräsentant der Eidgenossenschaft, um dort die Neuenbürger Frage zu ordnen.

Kirchenstaat. Nach der „Gazz. di Bologna“ bestand die Räuberbande des Stefano Velloni, genannt Passatore, aus 60 Individuen. Von diesen sind schon 42 in die Hände der Polizei gefallen und größtentheils verurtheilt worden. Um die Einbringung der 18 noch übrig bleibenden zu beschleunigen, sind neuerdings Preise auf ihre Köpfe gesetzt worden, auf Passatore 3000 Scudi, auf 4 andere je 500, auf 10 andere je 100, auf den Rest je 50 Scudi.

In Ravenna wurden am 11. drei päpstliche zu den Räubern übergegangene Deserteurs erschossen, lauter Deutsche.

Es heißt, der König Otto habe gar keine Lust, wieder nach Athen zurückzukehren, sondern wolle den griechischen Thron seinem jüngeren Bruder Adalbert überlassen.

Goldpreis. Auch das Gold hält nicht mehr. Die Louisd'or sind wieder auf 9 fl. 37½ kr., Friedrichsd'or 9 fl. 58½ kr., holländ. 10 Gulden-Stücke 9 fl. 48½ kr., Rand-Dukaten 5 fl. 35 kr., Zwanzigfranken-Stücke 9 fl. 29½ kr. gefallen.

Rhodus, 7. März. Ein Erdbeben hat die Stadt Levissi zerstört.

Ein vermöglicher Kaufmann hatte die Handlung aufgegeben und unter seine beiden vortheilhaft verheiratheten Töchtern sein ganzes Vermögen vertheilt, so daß er sich weiter nichts vorbehielt, als das Recht, sich ein halbes Jahr bei der einen und das andere halbe Jahr bei der andern aufzubalten, bis er stirbe. Ehe noch das erste Jahr abgelaufen war, sah er nur zu deutlich, wie er beiden Töchtern ein sehr unwillkommener Gast war; er that jedoch, als merke er das nicht und miethete sich eine eigene Wohnung; hierauf vertraute er einem Freunde seine schlimme Lage, ihn ersuchend, ihm auf einige Stunden 10,000 Gulden zu borgen. Der Freund war, nach genommener Abrede, geru dazu bereit. Der Kaufmann ließ nun den folgenden Tag seine beiden Töchter mit ihren Männern zu Mittag einladen. Eben als man abgesset hatte, kam sein Freund, äußerst geschäftig thüend, und fragte ihn, ob er ihn wohl nicht mit 10,000 Gulden aus einer augen-

blüthlichen Verlegenheit ziehen könnte, der Kaufmann ver- sicherte, es stände ihm noch ein- oder zweimal so viel zu Diensten, wenn er es verlange, ging dann in das anstoßende Zimmer und überreichte ihm die Summe, die er verlangt zu haben schien. Die Töchter und ihre Männer machten große Augen; sie wollten durchaus nicht zugeben, daß er in der eben gemieteten Wohnung länger bleibe, sie wußten nicht, was sie ihm alles Liebes und Gutes thun sollten, und die Schwestern stritten sich recht ernstlich, wer von ihnen beiden so glücklich seyn sollte, ihn in ihrem Hause zu haben, ja sie beklagten sich, wenn er sich einen Tag länger bei der einen aufhielt, als bei der andern. In diesen ganz angenehmen Verhältnissen lebte er mehrere Jahre. Sobald er gestorben war, hatten seine Töchter nichts eiliger zu thun, als seinen Geldkasten zu eröffnen; aber anstatt der Reichthümer, die sie erwarteten, fanden sie bloß folgenen Brief, mit der Aufschrift: An meine Töchter. Wer das Opfer seiner Großmuth geworden ist, hat das Recht, die Habsucht derjenigen zu täuschen, die seine Liebe mißbrauchten. Ein Vater, der seine Kinder lieb hat, muß ihnen nicht das zum Opfer bringen, was er sich selber schuldig ist. Laßt euch mein Beispiel zur Warnung dienen, und entblödet euch nicht von euren Gütern zu Gursien eurer Kinder, wenn ihr nicht von ihnen wollt hintergangen werden, wie ich beinahe von euch wäre hintergangen worden.

### Digonnet, der Pariser Bückle.

In den letzten Tagen des Januar kam vor dem Schwurgerichtshof zu Paris ein interessanter Fall zur Verhandlung. Die Polizei hatte nämlich im Oktober eine Versammlung von 30 Personen entdeckt, welche unter dem Vorsteh eines Architekten Gouilland zusammenkommen. Es ergab sich, daß es eine schwärmerische Sekte war, die sich „Beguinen“ nannte, von denen 12 Angeklagte, die Hälfte Frauen, meist verheirathete Leute, Handwerker, Näherinnen vor Gericht gestellt wurden. Sie trugen als Abzeichen (die Männer schwarz, die Weiber rot) wollene Bänder um den Kopf, die an der Stirne geknüpft waren, und so erschienen sie auch vor Gericht. Bei dem stattgefundenen Verhör wurde als Zweck dieser Versammlungen angegeben, er bestehe in der Erforschung des Wortes Gottes, im Lehren des Evangeliums und der Bibel. Sie haben Propheten unter sich, und ein gewisser Digonnet, seines Zeichens ein Maurer, jetzt 67 Jahre alt, der sich gegenwärtig wegen Betrügerei im Gefängniß zu Aurillac befindet, wird von ihnen als Elias verehrt. Dieser Mann, der die Enthaltbarkeit von aller Geschlechtslust predigte und sie selbst Eheleuten einschärfte, hatte es persönlich mit dieser Pflicht nicht streng genommen: ein Mädchen ward von ihm verführt, sie sollte angeblich einen neuen Messias zur Welt bringen, unglücklicherweise kam sie mit einem Mädchen nieder! Die Verhandlungen (von Abends 7 Uhr bis 9 oder 12 Uhr) sollen überhaupt ein Schauplatz der Unsitlichkeit seyn; sie widersprachen jedoch der Anschulldigung, daß die Lichter ausgelöscht wurden, und versicherten nur, eine der beiden Lampen werde ausgelöscht, die andere mit Büchern verstell, damit beim Umberknien, wobei sich die Männer auf der einen, die Frauen auf der andern Seite befanden, nicht die Helle auf die Augen falle und die Gemüthsammlung störe.

Die Formel beim Auslöschten: „Es lebe das Licht! Nieder mit der Scham!“ scheint freilich verdächtig, aber sie bedeutet nach ihrer Auslegung: Fort mit dem Hochmuth! fort mit der Eitelkeit! Bei Gouilland fand man Kleider von Digonnet, die sie wie Reliquien aufzubewahren schienen, und ein Bildniß desselben hatte die Inschrift: „Digonnet, guter Gott der Beguinen.“ Jener ließ sich über diese auffallenden Umstände nicht ganz befriedigend aus, aber man vernahm von ihm, daß sie ihrem Propheten, als er frei war, Nahrung und Kleidung gaben, und die abgelegten Kleider von ihm empfangen, daß sie ihn auch jetzt noch mit kleinen Gaben unterstützen, und daß er durch Vorausagung mehrerer Leiden der Zeit, besonders der Kartoffelkrankheit, seine Prophetenwürde beglaubigt hatte. Für den Stifter der Sekte wollte er ihn nicht gelten lassen und behauptete, die Sekte bestehe schon seit einem Jahrhunderte, was eine Frau Gamier insofern bestätigte, als sie versicherte, schon ihre Eltern seien Beguinen gewesen. Diese Leute scheinen in ihren Glaubensbegriffen nicht fest zu seyn. Eine Frau Leveque leitete die Beglaubigung Digonnets aus der Offenbarung Johannis ab, er war ihr bald eine der drei Personen der Dreieinigkeit, bald die Seele Gottes, auch soll er eine Leiter erfunden haben, mittelst deren man direkt in den Himmel steigen könne, freilich eine etwas theure Leiter, denn jede Sprosse kostet 1500 Fr.! Die Abzeichen der Sekte, als Merkmale des Schutzes Gottes zu verstehen, sind von Digonnet eingeführt, er hat den Vornamen St. Johann Baptista; sie haben den Glauben, daß der heilige Geist auf ihn herabgekommen sey, und daß seinen Geboten folgen so viel sey, als dem heiligen Geist gehorchen. Katholiken, sagten sie, seyen sie nicht, aber Christen, denn sie erkennen die Dreieinigkeit; Digonnet habe keinen neuen Gott gelehrt, sondern stets das Evangelium gepredigt. Was ihnen von geheimnißvollen nächtlichen Wallfahrten in Wälder nachgesagt worden, erklärten sie für Verläumdung, das häufige Vorkommen unehelicher Kinder in der Sekte bedauerten sie als unglückliche Zufälligkeiten. Doch diese Anschulldigungen wegen Unsitlichkeit blieben auf sich beruhen, und das Schwurgericht fand sie nur der Theilnahme an einer nicht öffentlichen und nicht erlaubten Gesellschaft schuldig. Sie wurden jeder mit 25 Fr. gebüßt und zu den Prozeßkosten verurtheilt.

### Die weisen Zwerge.

Zu den sieben Zwergen  
Ueber den sieben Bergen  
Kommt ein Mädel aus der Stadt  
Bittet schön um guten Rath.  
O Zwerge! o Mädel!  
Denn sie zählt schon Zwanzig,  
Und noch meld't kein Mann sich,  
„Bettern,“ spricht sie, sagt mir an.  
Wie bekomme ich einen Mann?  
O Mädel! o Zwerge!  
Drauf nach kurzem Sinnen  
Ihut der Erste beginnen:  
„Mädel, sey brav und tugendlich,  
Alles Andre findet sich.“  
O Weisheit, große Weisheit!  
„Vete und arbeite!“  
Predigt Ihr der Zweite;  
Und so finden die andern Vier,  
Was da sey des Weibes Zier.  
O Weisheit, große Weisheit!

Der bis da geschwiegen,  
Ihut das Köpfschen wegen,  
Fragt, den Finger auf der Nas:  
„Hast du Küchse, schöne Bas?“  
Ja Küchse, blanke Küchse?  
Nicht? — Ach liebe Jugend!  
Wisse, alle Jugend  
Ist den Männern ein Pappelspiel;  
Gold allein ist jetzt ihr Ziel.  
O Küchse, blanke Küchse!  
Zwerglein hats getroffen,  
Und ich sag euch offen,  
Mädel, rosig und wundernett,  
Schläft noch heut allein im Bett,  
Alleine, ganz alleine!  
Nachbars Liesen, der Bleichen,  
Bitterböfen und — Reichen,  
Hat sich längst ein Freier gestellt:  
Also ist der Lauf der Welt.  
O Welte, tolle Welte!

Näch  
1849  
werden  
1 S  
6 S  
11 S  
werden  
kauft,  
auf de  
Nach  
Kleefa  
sen  
Aus  
ner S  
zu ver  
Den  
Der  
Genim  
worun  
ist, zu  
von b  
gut ge  
Die  
messen  
einse  
schließ  
baare  
Den  
ungefä  
Qualit  
scheuer